

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Se. K. H. der Kronprinz von Italien wird, wie man hört, im Anfang des Juni nach Berlin kommen.

Der Vertreter Nord-Amerika's beim Genfer Schiedsgericht, Mr. Bancroft-Davis, hat sich von hier nach Köln begeben, wird daselbst einige Tage verweilen und gedenkt am Sonnabend früh in Paris einzutreffen.

Dieser Tage ist auch das Fürsten-Wappen des Reichskanzlers fertig geworden. Die Graf Bismarck sein einfaches Familien-Wappen, das doppelte Dreiblatt, führte und durch den preussischen und brandenburgischen Adler, welche ihm Se. Maj. der König als Statthalter verliehen, gebessert war, so führt auch der Fürst v. Bismarck sein einfaches Familien-Wappen mit den fürstlichen Insignien weiter. Se. Maj. der König hat ihm als Schildhalter dazu die wilden Männer aus dem preussischen Wappen (ursprünglich gehören sie dem preussischen Schilde an) verliehen, welche Standarten mit dem Wappen, rechts von Elsaß, links von Lothringen, tragen.

Das Befinden des Reichs'anklers Fürsten von Bismarck giebt zu ersten Besorgnissen keine Veranlassung, sofern nur rechtzeitig die von den Aerzten für unabwieslich erklärte Ruhe eintreten kann. Daß eine solche notwendig geworden ist, hat nichts Befremdendes, wenn man erwägt, daß der Kanzler seit dem Jahre 1866 lebend ist, daß im Juli 1870 die erforderliche Karlsbader Kur durch den Krieg inhibirt wurde, daß auch im vergangenen Jahr die Gasteiner Besprechungen dazwischen traten und somit der Fürst, einige Wochen abgerechnet, unausgesetzt thätig war, somit Durchreisendes zur Herstellung seiner Gesundheit bisher hat unterbleiben müssen.

Der Brüsseler „Nord“ spricht in Betreff der Entscheidung des Papstes über die Wahl des Cardinals Hohenlohe die Vermuthung aus, „daß dieses Bedenken nur ein Vorwand sei und, wenn man den Cardinal nicht annehme, dies bloß aus Furcht davor geschehe, daß derselbe nur die katholische Kirche Deutschlands und nicht das Kaiserreich repräsentire oder zu repräsentiren scheine.“

Die „N. Pr. Z.“ erhält von einem ihrer politischen Freunde, welcher sich seit einiger Zeit in London aufhält und zu einigen hervorragenden dortigen Staatsmännern Beziehungen hat, die folgende bemerkenswerthe Zuschrift über die Alabama-Frage:

Die in Ihrem Blatte unlängst veröffentlichten Artikel über die Alabama-Frage haben in den hiesigen politischen Kreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit gefunden; man ist jedoch einverstanden darüber, daß der in die thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse auf das Genaueste eingeweihte Verfasser sich in einem Punkte im Irrthume befindet. Man ist hier zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Chancen keineswegs besonders günstig für England stehen, und daß die vom Verfasser der gedachten Artikel ausgesprochene Ansicht, das Genfer Schiedsgericht werde den Anspruch Amerikas auf Ersatz des indirekten Schadens niemals billigen, eine irrige ist.

Leider liegen die Dinge so, daß die englische Regierung voraussichtlich nur einen einzigen Schiedsrichter auf ihrer Seite hat, während die Vereinigten Staaten wahrscheinlich auf zwei Stimmen, also auf die Mehrheit zählen können. Aus diesem Grunde betrachtet die englische Regierung es mit Recht als eine Lebensfrage, daß von Seiten Amerikas der Anspruch auf Ersatz des indirekten Schadens zurückgezogen wird. Geschieht dies nicht, so wird England von dem Vertrage von Washington unter allen Umständen zurücktreten. Man zweifelt jedoch hier nicht daran, daß auch in diesem Falle nur einer der Genfer Schiedsrichter England folgen und daß die zurückbleibende Majorität die Kompetenz des Tribunals behaupten wird. In Art. I. des Vertrages von Washington ist ein solcher Fall überdies vorgesehen, und dem König von Schweden die Aufgabe gestellt, für die fehlenden Mitglieder neue zu ernennen.

Das Ministerium Gladstone ist längst zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich durch den Vertrag von Washington in eine Sackgasse hat locken lassen. Dieser Vertrag ist von den amerikanischen Unterhändlern mit großer Feinheit, von den englischen Diplomaten mit großer Leichtfertigkeit und ganz unglaublichem Angeßicht redigirt worden. Mit einem Worte, das Ministerium Gladstone hat sich von den amerikanischen Staatsmännern überlistet lassen. Von der Leichtfertigkeit, mit welcher die englischen Diplomaten verfahren sind, führen wir nur ein Beispiel an. In Art. 14 des Vertrages ist von gewissen englischen Entschädigungsforderungen die Rede, hinsichtlich deren eine gemischte Kommission, welche ihren Sitz in Washington haben soll, zu befinden hat. Es ist ausdrücklich stipulirt, daß die den Vereinigten Staaten etwa aufzuerlegende Summe ohne Zinsen gezahlt werden soll. Hinsichtlich der von der amerikanischen Re-

gierung beanspruchten Entschädigungs-Summe, welche nach Art. 7 des gedachten Vertrages der Entscheidung des Genfer Tribunals unterliegt, ist die Unverschiedenheit nicht stipulirt worden. Die Amerikaner folgern daraus in Ermäßigung der in Art. 14 getroffenen Vereinbarungen nicht ohne Grund, daß ihnen ein Anspruch auf Zinsen zustehe, und zwar um so mehr, als sie in den Verhandlungen, welche dem Vertrage von Washington vorangegangen sind, einen derartigen Anspruch ausdrücklich geltend gemacht haben.

Die englische Regierung kann unter diesen Umständen von Glück sagen, daß wenigstens in Betreff der Forderung auf Ersatz des indirekten Schadens in neuerer Zeit eine verständliche Stimmung in den Vereinigten Staaten sich geltend gemacht hat, welche allem Anscheine nach diesen Stein des Anstoßes bereits beseitigt hat. Das Ministerium Gladstone darf sich dazu Glück wünschen, der Ruhm seiner staatsmännischen Einsicht und Fähigkeit ist durch den Vertrag von Washington aber jedenfalls nicht vermehrt worden.

Bromberg, 3. Mai. In einer nur schwach besuchten Wahlmänner-Versammlung wurden vorgestern der Kultusminister Dr. Falk, Rechtsanwalt Makower in Berlin und Gutsbesitzer Wehr-Kensau als vorläufige Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

Mainz, 7. Mai. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Taunus-Eisenbahngesellschaft hat die Vertheilung einer Dividende von 26 fl. per Aktie beschlossen. Die Uebergabe der Bahn an den Staat erfolgt am 15. d. M.

Dresden, 7. Mai. Das „Dresdner Journal“ meldet telegraphisch, daß der König und die Königin von Sachsen heute im besten Wohlbefinden Nizza verlassen und sich über Mailand nach Stresa begeben haben.

München, 4. Mai. Unter dem Titel „Deutschland und das Vaticanum“ hat Professor Dr. Sepp Jacob eine bemerkenswerthe Schrift herausgegeben. Eine Art Einleitung zu derselben (schreibt die „N. Z.“) bilden Mittheilungen über ein anti-infallibilistisches „Vatikanon“, bestehend aus Zollparlaments-Abgeordneten katholischer Konfession, welches in Berlin kurz vor Zusammentritt des Konvikts gehalten wurde und woran außer Sepp Dr. Jörg, Peter Reichensperger, Geh. Rath v. Savigny, Ministerial-Direktor v. Krüger, Herr v. Mittnacht, Rechtskonsulent Probst u. s. w. Theil nahmen. Man sprach damals dem deutschen Episkopat für seine sicher zu erwartende Unerbittlichkeit den Vorlagen gegenüber Dank und Anerkennung aus, und Reichensperger war, wie es scheint, der entscheidende der Unerschlichkeitseegner. Der Fürstbischof von Breslau war der geistige und geistliche Rückhalt dieser Demonstration. Angesichts dessen, was später geschehen ist, liest sich das Ganze wie eine Phantasie des Verfassers; aber Zeit und Ort, „Nothor Adler“ in der Kurstraße zu Berlin, steht schwarz auf weiß gedruckt.

Ausland.

Wien, 5. Mai. Der übermorgen zusammen tretende Reichsrath wird eine andere Physiognomie haben, als in der jüngst verfloffenen Session. Das linke Centrum — der Kern der sog. Verfassungspartei — wird eine wesentliche Verstärkung aufweisen, die ihm durch die Wahlen in Böhmen zugeführt wurde. Rechte und rechtes Centrum werden an Zahl noch mehr, als es bisher der Fall war, hinter der Linken und dem linken Centrum zurückstehen und kein volles Drittel des Hauses bilden. Auch die polnische Delegation wird verändert sein; es werden Grocholski, Czerlowski und Smolka fehlen, die ihre Reichsrathsmandate niedergelegt haben. Sie hatten großen Einfluß auf ihre Kollegen aus Galizien, vertreten inbessim im Polenklub jenen Theil, welcher maßvollen Erwägungen am mindesten zugänglich ist und gar nicht den Gedanken fassen kann, daß die nun seit zehn Jahren fortgesetzten Unterhandlungen, die so oft unterbrochen und immer wieder neu angeknüpft wurden, endlich doch definitiv scheitern könnten. Grocholski hat für die Resolution, die ihm zuletzt ihr Entstehen dankt, die Pietät eines Vaters; Professor Czerlowski hat die Majorität des Abgeordnetenhauses durch Anschauungen in Schul- und Kultusfragen überrascht, wie man sie von einem Schulrath kaum erwarten durfte; Smolka hat, einer der wenigen unter den Polen, seit jeher mit den Engländern loquirt und mit demokratischen Prinzipien geflutet. Mit ihnen fällt ein Moment hinweg, welches den ohnehin bei den polnischen Abgeordneten nur spärlich vorhandenen Nachgiebigkeitstendenzen immer hindernd entgegentrat. Damit soll nicht gesagt sein, daß nun der galizische Ausgleich schon so gut wie abgeschlossen ist; es sind nur die alten Führer weg, denen man nachzudenken muß, daß sie nicht nur im Polonismus verblissen waren, sondern auch eine unglückliche Hand hatten. Ihre Erbschaft in der Führerschaft wird Zyblikiewicz antreten, ein Mann, der im

Ganzen genommen mehr Maß zu halten versteht, als sie. Zu bedauern ist, daß Ziemlittowski, der dem deutschen Elemente am nächsten steht, seit Jahren schon nicht mehr in den Reichsrath gewählt wurde. Die Austretenden müssen durch Neuwahlen ersetzt werden und, da der Landtag nicht versammelt ist, also nicht wählen kann, werden direkte Wahlen nach dem Nothwahlgesetz einzuleiten sein. Das ist ein Novum für Galizien und man darf gespannt sein darauf, ob direkte Wahlen dort nicht eine ganz andere Färbung annehmen, als die indirekten durch den Landtag. Die Majoritäten dürften sich leicht verschieben, wenn die Bevölkerung unmittelbar abstimmt. Es wird gut sein, wenn jetzt eine Probe gemacht wird. Die Polen, die sich so sehr gegen das Nothwahlgesetz gestimmt haben, werden damit einen Vorgeschmack für die Zukunft erhalten.

Basel, 7. Mai. Der Große Rath von Basel hat mit 92 gegen 8 Stimmen die der französischen Ostbahn-Gesellschaft ertheilte Konzession für erloschen und mit Allen von der Baseler Regierung gegen die Ostbahn ergriffenen Maßregeln sich einverstanden erklärt.

Paris, 5. Mai. Die Haltung der Majorität giebt dem „Bien public“ heute den Stoff zu einem gereizten Artikel, der, offenbar inspirirt, den Deputirten der Rechten ziemlich unverblümt die Wahrheit sagt. Die Beschuldigungen, welche das Organ des Herrn Thiers gegen sie schleudert, gipfeln in dem Satz, daß die Majorität ihre konservativen Prinzipien der Laune eines Augenblicks zum Opfer gebracht und durch die Genehmigung einer „ebenso inopportunen als unpraktischen Maßregel“ — horribile dictu — den ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn revolutionärer Theorien gethan habe. „Daß die Sprache des offiziellen Blattes nicht ohne alle Wirkung bleiben wird, darf wohl angenommen werden, doch läßt es die Regierung, so wenig ihr die ungewohnte Bundesgenossenschaft eines Gambetta und Konforten behagen mag, auch nach dieser Richtung an Bemühungen nicht fehlen, das Resultat der dritten Abstimmung über das Staatsrathsgesetz nach ihren Wünschen zu gestalten. Es sind nämlich die auf Urlaub abwesenden Mitglieder der Linken und des linken Centrums aufgefordert worden, ihre Sitze in der Nationalversammlung schnellst wieder einzunehmen, um bei der dritten Lesung ihre Stimmen zu Gunsten der Regierungsvorlage in die Waagschale werfen zu können. Unter andern Umständen könnte diese Maßregel kleinlich erscheinen, bei der gegenwärtigen Parteikonstellation indeß könnte schon eine Verstärkung von 8 bis 10 Stimmen die Niederlage der Regierung in einen Sieg verwandeln. Herr Thiers sieht sich auf dies Auskunftsmitel umso mehr angewiesen, als sein Halsleiden ihm vorläufig noch nicht gestattet, seine rednerische Thätigkeit in der Versammlung wieder aufzunehmen.“

Trotzdem übrigens Herr Thiers am persönlichen Erscheinen verhindert ist, bieten dennoch die Verhandlungen der Versammlung momentan des Interessanten nicht wenig. So auch die gestrige Sitzung, welche das Auftreten des Herzogs von Audifret-Pasquier zu einem Ereigniß in den parlamentarischen Annalen des Landes machte. Die Enthüllungen, welche der Redner über die auf alle Zweige der Verwaltung sich erstreckende Korruption des Kaiserreichs vorbrachte, riefen bei allen Parteien eine unbeschreibliche Entrüstung hervor; bei der Rechten wie bei der Linken kam das Gefühl der gekränkten Ehre in gleicher Weise zum Durchbruch. Die Rede des Herzogs, welche auf Anordnung der National-Versammlung in allen Gemeinden Frankreichs bekannt gemacht werden soll, dürfte dies Gefühl in den weitesten Kreisen verbreiten und den Bonapartisten einen harten Schlag versetzen.

Auch die bevorstehende kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Marschall Bazaine und die Generale v. Wimpffen und Uhrich wird den Imperialisten wenig angenehm sein. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Angeklagten, alle staatsmännischen oder militärischen Notabilitäten, welche auf den Gang der Ereignisse irgend welchen Einfluß übten, als Zeugen aufzurufen (neben den Paladinen des Kaiserreichs figuriren die Namen der bekanntesten Kapazitäten der Republik), so daß man sich immerhin auf mancherlei pikante Aufschlüsse gefaßt machen darf. Marschall Bazaine hat seine Verteidiger bereits erwählt. Es sind dies die Herren Rachaud und Allou, welche bekanntlich auch in dem Prozeß des Generals Trochu gegen den „Figaro“ ihre oratorische Begabung zur Disposition gestellt hatten.

Paris, 7. Mai. Die Ernennung Noailles zum Gesandten in Washington wird heute aus besserer Quelle als sicher bezeichnet. — Der Gesetzentwurf betreffs Zusammensetzung des Kriegsgerichts über den Marschall Bazaine wird, wie die „Agence Havas“ meldet, an einem der nächsten Tage der Nationalver-

sammlung von der Regierung vorgelegt werden. Nach derselben Quelle hätte zwischen Thiers und Chasseloup-Laubat eine Besprechung stattgefunden und wären fast alle zwischen dem Präsidenten und der Kommission für Beratung des Armeegesetzentwurfs noch bestehenden Differenzpunkte zur Ausgleichung gelangt.

Versailles, 5. Mai. In der National-Versammlung kam gestern der Bericht der Kommission zur Prüfung der Lieferungsrechnungen des Kriegsministeriums zur Debatte. Der Herzog von Audifret-Pasquier, als Präsident der Kommission, erinnert daran, daß schon ein erstes Mal im September v. J. über diesen Gegenstand Bericht erstattet und daß damals die amerikanischen Rechnungen erledigt worden sind. Diese Rechnungen beliefen sich auf 336 Millionen; die nun vorliegenden Englischen für Ausrüstungsgegenstände auf 16 Millionen. Man hat der Kommission den Vorwurf gemacht, die Verantwortlichkeit nicht genug auf die Minister zu schieben. Das hat die Kommission nicht gethan; sie hat die Minister nicht vergessen, aber auch an die Bureau's gedacht. Die Verantwortlichkeit lastet nach Meinung der Kommission auf dem Marschall Leboeuf, dem Grafen Palikas und der Regierung der Nationalverteidigung. Herr v. Audifret-Pasquier geht jetzt auf die Einzelheiten der Rechnungen ein und macht zuerst auf die des Herrn Chollet aufmerksam, der in 24 Stunden eine Provision von nicht weniger als 750,000 Frs. verdient hatte. In einem anderen Geschäft haben die Zwischenhändler an einer Rechnung von 10 Millionen 2 Millionen verdient. Dann nimmt Redner den Frear'schen Lieferungsvertrag für Patronen vor. Die Patronen, sagt er, sind gar nicht geliefert worden, und dennoch hat man 240,000 Francs erhoben; einige Zeit später lieferte man sie, aber sie waren so schlecht, daß man sie nicht gebrauchen konnte. Man begnügt sich über Herrn Boulanger, der 240,000 Francs in die Tasche gesteckt hat, zu sagen: es sei traurig; die Kommission meint, daß es eine verbrecherische That sei. Redner geht darauf zu schlimmeren Dingen über. Es handelt sich um den Zustand der Arsenale bei Eröffnung des Krieges. Ich will nicht die Verantwortlichkeit untersuchen, sagt er, welche auf demjenigen lastet, der das Land ohne genügende Vorbereitung in den Krieg verwickelte. Aber was ist aus den vom gesetzgebenden Körper bewilligten Fonds geworden? Ueber unsere damaligen Waffenvorräthe herrscht noch ein gewisses Dunkel. General Suzane behauptet, wir hätten 10,000 Kanonen besessen, während General Thomas nur 2058 findet. Wo ist die Wahrheit? Man muß gesehen: unsere Kriegskontrolle ist verarlig, daß sie zu einer bestimmten Zeit eine genaue Angabe unserer Waffenstücke in den Arsenalen nicht geben kann. Redner liest aus einem Briefe des Grafen Palikas vor, daß in Straßburg unter andern bedauerndwerthen Mängeln auch der an Zündnadeln gekerkelt habe; bei Forbach mußten die Mitrallirten vom Schlachtfelde entfernt werden, weil ihnen die Munition gebrach, und als man eine Brücke sprengen wollte, konnte man im ganzen Armeekorps kein Minirungspulver aufbringen. (Anhaltende Unruhe.) Zuletzt kommt Dr. von Audifret-Pasquier auf die Intendanten zu sprechen. Ein Intendant, sagt er, hat zweimal auf betrügerische Rechnungen aus eigener Machtvollkommenheit, ohne den Kriegsminister davon in Kenntniß zu setzen, 640,000 Franken gezahlt. Als man ihn zur Rede stellte, wie er dies thun konnte, ohne den Kriegsminister zu fragen, antwortete er ganz naiv, er hätte darauf gerechnet, daß ihm das Geld zurückerstattet werden würde. (Heiterkeit.) Die Kommission muß also untersuchen, was aus den für die Arsenale bestimmten Millionen geworden ist, wie viel davon der Abgrund von Mexiko verschlungen hatte und Alles muß öffentlich dem Lande dargelegt werden. Ein Land kann sich wieder aufrichten, wenn es den Muth hat, seinen Fehlern ins Angesicht zu blicken und sie wieder gut zu machen. Die Öffentlichkeit ist dafür das einzige Mittel. Jenen Glenden nur, welche im Augenblick der Gefahr nur an schönen Gewinn dachten, steht als schmerzliche Dulderin unsere brave Armee entgegen. Die Armee hat uns im Jahre 1848 und 1871 gerettet; sie ist bereit, uns auch jetzt zu retten, und sie ist die Schule, in welche man diejenigen schicken muß, welche den französischen Charakter verleugnet haben, der vor Allem auf der Ehre beruht. (Beifall.) Die Armee ist die große Schule der zukünftigen Generationen. (Neuer Beifall.) Die Kommission wollte in dieser Richtung auch ihren bescheidenen Theil haben; sie wollte auch ihrerseits einen Stein zu der vollständigen Herstellung unserer militärischen Kräfte hinzufügen, zu der materiellen und moralischen Verjüngung der Armee. (Stürmischer Beifall.)

Rom, 6. Mai. Der Papst hat in einem abgehaltenen geheimen Konfistorium ohne besondere Allokution 10 Bischöfe für Italien, sowie je einen für

Stettin 8. Mai. Wetter stillmisch. Wind SW.
Barometer 27" 9". Temperatur Mittags + 13° R.
Weizen höher bezahlt, loco per 2000 Pfd. gelber ge-
ringer 65-71 \mathcal{R} , besserer 72-77 \mathcal{R} , feiner 78-83
 \mathcal{R} , per Mai-Juni 83 \mathcal{R} bez., Br. u. Gb., per Juni-
Juli 82, 82½, ¼ \mathcal{R} bez., per Juli-August 81½, ¼
 \mathcal{R} bez., August-September 80¼ \mathcal{R} bez., per Septbr.-
Oktober 76¼ \mathcal{R} bez.
Roggen fest und höher, loco per 2000 Pfd. gerin-
ger 50-52 \mathcal{R} , besserer 52½-54 \mathcal{R} , per Mai-Juni
54, 53¾ \mathcal{R} bez. u. Br., 53½ Gb., per Juni-Juli 54½
½, ¾ \mathcal{R} bez., per Juli-August 55 \mathcal{R} bez., per Sep-
tember-Oktober 55, 54¾ \mathcal{R} bez.
Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qua-
lität 44-48 \mathcal{R} , feine bis 49 \mathcal{R} bez.
Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43
bis 46½ \mathcal{R} , per Mai-Juni 46 \mathcal{R} bez.
Erbsen still, loco per 2000 Pfund Futter. 43-47
 \mathcal{R} , Roerhsen 44-50 \mathcal{R}
Winterrübsen per 2000 Pfd. per September-Ok-
tober 101½, ¼ \mathcal{R} bez.
Rüböl mattr, per 200 Pfund loco 25½ \mathcal{R} Br.,
25½ bz, per Mai 25 \mathcal{R} Br., per September-Oktober
23½ \mathcal{R} Br.
Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Pro-
cent loco ohne Faß 23½, ¾ bz., mit Faß 23½ \mathcal{R} bez.,
per Mai-Juni 23¼ \mathcal{R} Gb., per Juni-Juli 23¼ \mathcal{R} bz.
u. G., per Juli-August 23½ \mathcal{R} G., per August-Septem-
ber 22¾ \mathcal{R} bz., per September-Oktober 20¾ \mathcal{R} Br.
u. G., Oktober-November 19 \mathcal{R} bz. u. G.
Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 5000 Centner
Roggen.
Regulirungs-Preise: Weizen 83, \mathcal{R} , Roggen.
3¾, Rüböl 25 \mathcal{R} , Spiritus 23¼ \mathcal{R}
Landmarkt.
Weizen 82-86 \mathcal{R} , Roggen 53-55 \mathcal{R} , Gerste
40-44 \mathcal{R} , Hafer 30-34 \mathcal{R} , Erbsen 52-55 \mathcal{R} ,
Linsensaffeln 18-21 \mathcal{R} , Sen pr. Ctr. 20-25 \mathcal{R} ,
Kraut per Schock 6-8 \mathcal{R} .

Die Erben von Wollun.

Von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Was wissen Sie von den Kindern dieser Dame?“ fragte Cäsar beklommen weiter.

„Kordall's haben nur zwei Töchter gehabt. Die Fräulein waren so schön, wie die Mutter und, eben so halsstarrig, als sie ihre Herzen verschloßen. Die älteste, auch Elisabeth geheißen, gewöhnlich Lisbeth genannt, verliebte sich in einen Hufarenoffizier, und als sie ihrer Mutter erklärte, daß sie den Rittmeister Bodenwell mehr als ihr Leben liebe, da ließ diese die Liebesleuten gleich trauen, denn der Rittmeister mußte in's Gefecht. Die junge Gattin folgte ihrem Gatten überall hin und schien sehr glücklich, bis die Schlacht bei Straßburg diesem Glücke ein Ende machte. Sie hatte einen Sohn — wo der geblieben sein mag, weiß ich nicht. Vielleicht ist er seiner Mutter, die noch dem Tode ihres Mannes schwermüthig geworden und bald nach ihm gestorben sein soll, auch gefolgt. Wenigstens muß man daraus schließen, daß der alte Kordall jetzt seiner Tochter zweiter Ehe das Gut vermacht hat, was er nicht gekonnt hätte, wenn noch irgend ein Abkomme der seligen Frau Elisabeth von Wollun am Leben gewesen wäre.“

Cäsar lächelte schmerzlich. Sogar der einfache Mann des Volkes sah das also ein?

„Die zweite Tochter, Zulchen genannt, hatte einen Kampf um ihre Liebe zu bestehen. Das war eine Jugendliebe mit dem Neffen des Pastors Burbach, der im Dorfe wohnte. Unser Hauptmann konnte den jungen Burbach nicht leiden, weil er ein „Plaster-

lasten“ werden wollte und nicht Offizier. Julie Kordall ein herzig Ding voll Muthwillen, lustig wie ein Eichhörnchen, schelmisch und neckisch — ach, lieber Herr, sie hat mir oft genug einen Schabernack gespielt — also Zulchen setzte ihre Sache doch durch, aber sie ist im ersten Wochenbett gestorben.“

„Aber sie hat glücklich gelebt mit ihrem Doctor?“

„Das weiß ich nicht. Ich denke aber, denn Burbach war ein stiller, ernster, guter Mensch. Nun ist Alles vorbei! Der alte Major Kordall ist seit dem Februar auch heimgegangen. Er hatte sich eine Frau geheiratet, die gewiß nicht aus vornehmen Stände war. Diese Frau verstand es ihn zu nehmen und seine trübsinnige Laune in Freundlichkeit zu verkehren. Sie haben noch ein Töchterchen bekommen. Die ganze Gegend lachte, als das Kind wurde, denn der Major war sechzig und seine Frau gewiß über dreißig hinaus. Unserm Major war das aber ganz egal. Er hatte ein kleines Mädchen lieb, wie ein Narr, und verzog es auf alle Weise.“

„Und was ist endlich aus diesem verzogenen Kinde geworden?“ fragte Cäsar höchst beklommen, als der Alte zögerte weiter zu sprechen.

„Ach ein prächtiges, lustiges, gutes Mädchen, lieber Herr,“ erwiderte der alte Soldat lachend. „Es ist eine Wollun, trotzdem ihre Mutter anderweit abstammt. Es ist eine ganze Wollun, und die Sorte läßt sich gar nicht verziehen und verderben. Wenn der Versuch kommt, ist gleich auch die Güte da und hilft, wo es fehlt. Sie nennen sie Fräulein „Else“, und jedes Kind und jeder Hund kennt Fräulein Else, die mitunter ganz allein, nur von ihrem großen Hunde begleitet, bis zum Strande spazieren geht.“

„Ist Wollun nahe am Meere?“ fragte Cäsar hastig.

„Nicht ganz nahe. Einige Stunden davon. Aber Fräulein Else liebt das Meer über Alles. Ihr alter Vater hat in seiner närrischen Liebe auf seinem neuen Hause einen Glaspavillon —“

„Pavillon,“ half Cäsar lächelnd ein.

„Nichtig, einen Glaspavillon bauen lassen, von welchem man das Meer weithin übersehen. Dort sitzt Fräulein Else, wenn das Wetter stürmisch und schlecht ist und sie nicht umherstreifen kann. Es sollte mich sehr wundern, junger Herr, wenn wir ihr nicht auf unserm Wege begegneten. Wenn ich weiß, daß die See Wellen wirft, dann fehlt sie nie an der Küste.“

Cäsar sprang auf und schaute mit einem Anfluge von stiller, tiefer Sehnsucht über die rauschenden Bogen hinweg. Des alten Soldaten Schilderung hatte alle Fibern seines Herzens in Bewegung gesetzt und ihn glücklich befriedigt.

Er dachte freudiger an seine Ankunft in Wollun, als am Abend zuvor, sein Herz klopfte schneller, sein Athem hob sich stärker.

„Nun kommt, mein Alterchen,“ rief er fröhlich, „nun kommt nach dem Dorfe zurück, das wir hier hinter uns haben. Wir werden doch wohl ein tüchtiges Mittagbrod dort bekommen können. Ja? Nun so kommt und laß uns essen, denn hungrig sind wir gewiß alle Beide. Nachher halten wir ein wenig Mittagsruhe und dann machen wir uns auf den Weg nach Wollun!“

Wie gesagt, so gethan. Im Wirthshause des Dorfes wollten sich die Leute eben um den Tisch reihen, der mit dampfenden Hirschebraten und gebratenen Fischen reichlich besetzt war. Es wurde Platz für die Ankommenden gemacht und Cäsar glaubte nie mit solchem Appetite ein Mittagmahl gehalten zu haben.

Als sie hinlänglich gesättigt und ausgeruht waren,

schlenderten die beiden Wanderer im gemüthlichsten Schritte die, meistens sehr schmalen Wege zwischen Busch und Wiese entlang und befanden sich bald Angesichts des neuen Herrenhauses in Wollun.

Der alte Krieger blieb an der eisernen Eingangspforte stehen, salutirte scherzhaft und sagte: „Hier, mein junger Herr, geht Ihr Weg hinein — der Herr segne Ihren Eingang in dieses Friedenshaus. Ich schwenke rechts und gehe durch den Thorweg in die Gesindestube, wo ich ein für allemal ein gern gesehener Gast bin. Wollen Sie mich ferner gebrauchen, so stehe ich zu Befehl!“

Cäsar reichte ihm lächelnd einen Thaler und erwiderte, daß er für's Erste hier rasten werde. Der Veteran schwenkte rechts um und marschirte ab.

Da stand nun Cäsar vor der Pforte des Glödes und blickte mit bedenklichen Mienen eine lange Zeit durch die Eisenverzierung, ohne Lust zu verspüren, dies Gitter zu öffnen, das die einzige Schranke bildete, welche ihn von seinem erwarteten Glücke trennte.

Sein Auge überflog das stattliche Gebäude, und der Vergleich zwischen seinen gerechten Ansprüchen an dasselbe mit dem geringen Jahrgelde, das als Erbtheil auf ihn und Lisbeth gefallen war, trat grell genug hervor, um ungünstige Urtheile in ihm aufkommen zu lassen. Die Bitterkeit, die ihn dabei überfiel, entführte Lisbeth in seinen Augen und stimmte ihn sehr nachgiebig für die schroff ausgesprochenen Forderungen derselben.

Diesen Forderungen mußte er gerecht werden! Was er aus dem Munde des Veteranen vernommen hatte, war hinreichend, um die rechtmäßigen Erben des Gutes zum Kampfe gegen ein ungerichtetes Testament zu rufen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Caroline Fischer mit Herrn Bernhard Wepfhauser (Wegz. a. R. — Straßburg). — Fräulein Mathilde Zunge mit Herrn Ludwig Dierling (Bermannshagen).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Henry Jacobs (Stettin).

— Herrn C. L. Drach (Stargard).

Gestorben: Herr J. Frädrich (Stettin). — Kaufmann Herr Joseph Lewin (Stettin). — Arbeiter August Kellaf (Neu-Tornow). — Frau Louise Schüler gebi. Mellen-

thin (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr ist meine liebe Frau **Caroline**, geb. **Krause**, nach langen Leiden sanft dem Herrn entschlafen.

Singrow bei Neumark i. Pom., den 4. Mai 1872.

Odenau, Pastor.

Edictalcitation.

Die verehelichte **Volk, Auguste** geb. **Schulz**, früher in Filz ne, zur Zeit in Stettin, hat gegen ihren Mann, den Glasermeister **Rud. Volk**, welcher im Jahre 1864 aus seinem damaligen Wohnorte Filz ne fortgegangen, eine Zeit lang in der Fremde als Geselle ein vagabundes Leben geführt, und dann bis zum Jahre 1867 in Stargard i. P. in Arbeit gestanden, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, wegen bösslichen Verlassung auf Trennung der Ehe angetragen.

Wir haben zur Beantwortung der Klage und weiteren Verhandlung einen Termin auf

den 6. Juni 1872, Vormittags 9 Uhr,

in unserm Sitzungssaale anberaumt, zu welchem der Beklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben auf den Antrag der Klägerin die Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Schönau, den 14. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht;

I. Abtheilung.

Die Schullehrerstelle auf meinem Gute Rothmannshagen bei Stavenhagen, Kr. Demmin, ist zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber um dieselbe, die sich im Besitze der nöthigen Papiere befinden, bitte ich, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Rothmannshagen im April 1872.

Baron von Maltzahn.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 10. Mai cr., Vorm. um 9 1/2 Uhr im Kreisgerichtlichen Auktionslokal,

Magaroni und bierliche Möbel, Uhren, gute Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, um 11 1/2 Uhr Gold- u. Silberarbeiten, 1 Scheibenbüchse um 12 Uhr Glaschneiderei, Cigarren, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Kauf!**

Verkauf eines Papier- und Schreib-Materialien-Geschäfts.

Mein in der lebhaftesten Geschäftsgegend der Stadt, nächster Nähe der Wiese, große Oberstr. 15-16 belegenes **Papier- und Schreib-Materialien-Geschäft** mit fester und nur seiner Kundschaft beabsichtigte ich wegen Ausdehnung meines Fabrik- und En-gros-Geschäfts in andere Hände übergeben u. lassen und wollen sich Bewerber, welche gewillt sind, den Bestand des vorhandenen Detail-Waaren-Lagers nebst Repetitorium und Präparaten zc. mit 2-3000 Thlr. Baaranzahlung zu übernehmen, direkt an mich wenden.

Stettin, den 3. Mai 1872.

Paul Friedrich Ninow.

Ein Gasthof mit Bäckerei, am Markte gelegen, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Kauflustige ersah. das Nähere b. Landsberg in Tempelburg

Gutsverkauf.

Ein zwischen Elbing und Marienburg, in der fruchtbarsten Niederung, hart a. d. Chaussee, 1/2 Meile v. Bahnhof geleg. Gut, 637 Morg. vorz. Acker und Wiesen, sehr bedeut. lebend. Invent., gute Gebä., schönem Wohnhause, Garten und Park, soll preiswerth bei 25-30000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **E. L. Württemberg**, Elbing.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titan**“, Capt. **Ziemke**. Abfahrt Stettin jeden **Sonabend** Nachmittag 2 Uhr von Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Preuß. Lotterie versendet Antheilloose 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. **S. Basse**, Berlin, Mollatmarkt 14.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren aller Art. Specialität in Staats-Prämien-Loosen. Einschreibung von Staatspapieren, Loosen zc. behufs sofortiger Benachrichtigung bei eventueller Auslosung. **Rob. Th. Schröder**, Schuhstr. 4.

Volls-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich **C. E. Scheidemantel**, Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Blutarmuth, Nervenschwäche zc. In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag verlegt, von **Laurentius**. Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse. Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von Laurentius, welche einen Oktav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit, dessen vollem Namensstempel versehen ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verleger, Hofstraß, Leipzig zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen gratis, wenn sie sich direkt an mich wenden. Laurentius.)

Vor den zahllosen Nachahmungen dieses Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Taufende** — ja **Unzählige** — errettet zu haben. Je unmöglicher dies ist, desto gewisserlos u. gefährlicher sind solche schamlose Marktstreiche, deren Zweck sich für Jedermann als schamlos und Verurtheilung genügend kennzeichnet. **Späher!**

Radical Heilung!

Eine Anweisung, die Epilepsie (Krankheit, Krämpfe) durch ein von 10 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante**, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medailen, Diplome zc. zu Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidl. erhärtete Atteste und Dankungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franko versandt. **Krämpfe!**

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Späher!

Keinen Verlust

dagegen sichere Kapitals-Anlage und im Glücksfalle einen enormen Gewinn,

gewähren einzig und allein die in ganz Deutschland gesetzlich gestatteten

Prämien-Anlehens-Loose.

Die Möglichkeit, einen Gewinn zu machen, ohne dabei etwas zu riskiren, sowie die vortheilhafteste Anlage von Kapitalien und Ersparnissen, gewähren einzig und allein **Anlehensloose**, da ein jedes mit einer Prämie gezogen werden muß, welche selbst im Falle des kleinsten Gewinnes dem Looswerthe gleichkommt resp. denselben übersteigt. Der Begriff des Wagnisses und Spieles fällt hier weg, weil das Kapital durch die höchsten Garantien gesichert ist, die Gewinnansicht aber, im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Lotteriespiel eine **Gratis-Zugabe** bildet.

Neben dem Verkauf gegen komplette Baarzahlung hat das gefertigte Lotterie-Effekten-Geschäft einen neuen Verkaufs-Modus eingeführt, nämlich:

den Verkaufs-Modus durch ratenweise Abzahlung.

Nicht jeder ist in der Lage, die werthvolleren Anlehensloose sofort baar zu bezahlen, selbst der Wohlhabende hat nicht immer baares Geld flüssig und will sich mit dessen Beschaffung nicht belästigen. Es ist daher, um den Ankauf zu erleichtern, von dem unterzeichneten Hause die Einrichtung getroffen worden, dergleichen Werthpapiere gegen kleine Ratenzahlungen abzulassen, eine Annehmlichkeit, welche gewiß noch mehr dazu beitragen wird, Anlehensloose in großem Maße in den Privatbesitz übergeben zu lassen.

Nach Erlegung der ersten Ratenzahlung empfängt der Käufer ein vorchriftsmäßig ausgestelltes Dokument worin die Nummern der betreffenden Loose genau verzeichnet sind, welche sofort gleich nach Empfang der ersten Ratenzahlung zu alleinigen Gunsten des Käufers spielen und nach Abzahlung der letzten Rate in Natura ausgefolgt werden.

Der Käufer auf Raten genießt während der Einzahlungszeit mithin dieselben Gewinnchancen, als derjenige, welcher sogleich Vollzahlung leistet, macht unmerklich eine sichere und fruchtbringende Kapital-Anlage, welche nebenbei einen Nothpfennig bildet, der aber auch schon unregelmäßig zum Glücke ganzer Familien geworden. Die gebotene Erleichterung aber, indem sie gleichzeitig den Sparplan anregt, ermöglicht es, selbst die kleinsten Beträge bequem zum Ankauf von Werthpapieren auf welche fortwährend die bedeutendsten Gewinne bis zu einer Viertel Million Thaler und mehr, entfallen können, zu verwenden.

Es sind solche Ratenzahlungen gerade das Gegentheil von Lotterie-Einsätzen, da sie, zu einem Ganzen vereinigt, wieder in die frühere Hand zurückfließen und Verlust unmöglich ist. Sie repräsentiren in Wahrheit den einzigen und besten Weg, ohne jegliches Risiko mit kleinen Einlagen große Summen zu erlangen. Die ratenweise Anschaffung von Anlehensloosen ist daher ebenso sehr dem kleinen Kapitalisten, dem Beamten, Industriellen und Gewerbetreibenden, wie dem gesammten Arbeiterstande, überhaupt dem intelligenten und sparenden Publikum auf das Angelegentlichste zu empfehlen; auch scheint sie als Sparanlage für Kinder geeignet.

Als preiswürdig zum Ankaufe empfehle ich heute:

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose, Ziehungen 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November jeden Jahres, Hauptgewinn 80,000 Thlr., niedrigster Gewinn 21 Thlr. Diese Loose erlasse ich in 18 monatlichen Ratenzahlungen a 2 Thaler.

Ferner empfehle ich die von mir neu arrangirten

Gesellschaft-Spiele.

Zu jeder Loos-Gesellschaft gehören 15 Theilnehmer. Jeder Theilnehmer empfängt nach Ertrag der 1. Rate einen in gesetzlicher Form ausgestellten Theilnahmechein (Ratebrief) auf welchem sämtliche Loose, welche zur Gesellschaft gehören, gedruckt stehen und welche den Inhaber schon während der Ratenzahlungen den 15. Theil aller hierauf entfallenden Gewinne garantiren. — Nach Beendigung des Gesellschaft-Spiels wird jedem Theilnehmer die gleiche Anzahl und Sorte der darin enthaltenen Anlehensloose unentgeltlich ausgehändigt und spielt sodann jeder auf seine eigenen Loose weiter bis dieselben mit einem Gewinne gezogen werden.

Jedes **Prämien-Anlehens-Loos** muß mit einem Gewinne gezogen werden.

Als außerordentlich günstig empfehle ich folgende Gesellschaftsspiele auf

15 Stück Bukarester 20 Fres. Loose, 15 Stück **Sachs. Meining.** 7 Fl. Loose,

15 Stück Benediger 30 Fres. Loose.

Hauptgewinn der Bukarester Fres. 100,000. niedrigster Gewinn 20 Fres.

Ziehungen: 2. Januar, 1. März, 1. Mai, 1. Juli, 1. Septbr., 1. Novbr. jeden Jahres.

Haupttreffer der Sachs.-Meining. Fl. 45,000., niedrigster Gewinn 8 Gulden.

Ziehungen am 1. März, 1. Mai, 1. Juli, 1. September jeden Jahres.

Haupttreffer der Benediger Fres. 100,000., niedrigster Gewinn 30 Fres.

Ziehungen: 31. Januar, 30. April, 30. Juni, 30. Septbr., 30. Novbr. jeden Jahres.

Nach beendigtem Gesellschaftsspiel empfängt jeder Theilnehmer 3 Loose, also 1 Bukarester, 1 Sachs.-Meining., 1 Benediger unentgeltlich ausgehändigt.

Jedoch bin ich stets gern bereit die Loose zum vollen Courswerthe zurück zu kaufen.

Jeder Theilnehmer dieser Gesellschaft spielt also an 15 Stück Loose. Die Gewinne werden auf Wunsch schon 8 Tage nach den betreffenden Ziehungen ausgezahlt. Der Preis eines Antheilscheines auf sämtliche 45 Stück Loose dieser Gesellschaft beträgt 20 Thlr. baar oder 22 Thlr., zahlbar in 11 Monatsraten.

Unter den ersten Bedingungen spielen 15 Stück Benediger 30 Fres.-Loose mit gemeinschaftlichen Gewinnanspruch.

Antheilscheine hierzu a 10 Thlr. oder in 11 Monatsraten a 1 Thlr.

Die Verlosungslisten werden den Theilnehmern sofort nach jeder Ziehung franko zugesandt.

Bei Bestellungen nach außerhalb ist anzugeben ob die erste Rate oder der ganze Betrag per Postvorschuß entnommen werden soll.

Vorauszahlungen mehrerer Raten sind gestattet.

Lotterie-Effekten-Geschäft. **Rob. Th. Schröder**, Stettin, obere Schuhstr. Nr. 4.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brannen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche Mineralwasser von Carlsbad oben an der Reihe aller **medizinischen Mineralwässer.**

Be-onders bei Krankheiten des **Magens, des Darms, der Leber, der Milz, der Nieren, der Urin-Organe, der Prostata, der Zuckerkrankheit, bei chronischen Krankheiten der Gebärmutter und bei Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brannen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser von Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Franzensbader

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lange

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von **Mattoni & Comp. in Franzensbad,**

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen**, in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.“

Reinstes alkalischer Sauerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Giesshübler Brennenerverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscurante etc. gratis.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Zur letzten 162. Frankfurter-Lotterie,
Ziehung 1. Klasse am 23. und 24. Mai cr.

offertre

Ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr.

Halbe Original-Loose 1 Thlr. 27 Sgr.

Vierteil Original-Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Pläne und Ziehungslisten gratis.

Hermann Block, Bankgeschäft, Stettin.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai cr., unter Notar und Zeugen.

Gewinne:

3 vollständig bespannte Equipagen	6000 Th.
1 Paar Kutschpferde (Stangenpferde)	1500 Th.
1 " " "	1200 Th.
2 " " "	2000 Th.
10 " leichte Wagenpferde	6000 Th.
8 Einspanner (Broughampferde)	4000 Th.
24 Reitpferde	12000 Th.
40 schwere u. leichte Arbeitspferde	14000 Th.

Beschiedene Utensilien, wie Geschirre, Sättel, Reitzeuge im Werthe von 5500 Thlr.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Der Verkauf der Loose erfolgt daher nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose

sind wieder vorrätig.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.

Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 u., niedrigster Gewinn 110 Thlr.

Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3 1/2 pCt. verzinslichen Prämienloose werden in

zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.

abgegeben. Die Ratenbriefe genießen schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnanspruch auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnansicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben, als der Vorrath reicht.

9, Schuhstraße 9.

Durch neue Zusendungen

großes Schuhlager

wieder auf das Vollständigste sortirt und empfehle ich dasselbe in bekannter Güte zu den bekannt allerbilligsten Preisen.

Der kleine Laden von **Hermann Cosmar.**

9, Schuhstraße 9.

Für Land- und Ackerwirthe. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maas) im Umfange groß, und 2 1/2 Kilogramm, ja 5—7 1/2 Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfütter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztegebaute zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das 1/2 Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (1/4 Pfd. Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 Qrt.-Meter (1 Morg. alt. Maas) 250 Gramm (1/2 Pfd. Zoll-Gew.)

Kulturanweisung folge jedem Auftrag bei. Es offerirt diese Samen:

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankte Aufträge werden mit ungehinderter Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge mangelhaften Stoffwechsels und träger Verdauung. J. H. Redeker's Gefuntheits-Speise-Gewürz befördert nach antich-wissenschaftlichem Gutachten auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell und zuverlässig Hämorrhoidal-Leiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfschmerz, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie etc. Der Gebrauch ist sehr einfach, man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.

General-Depot bei Herrn **C. A. Schnelder** in Stettin.

Niederlagen bei den Herren **A. Heinemann** in Stralsund, **E. Neidel** in Anklam,

Nacht Persisch Insektenpulver, Insektenpulver-Tinktur, Insektenpulver-Sprizen

offerirt von frischer und ausgezeichneter Qualität

die **Drogen-Handlung von**

H. Lämmerhirt, Krautmarkt 11.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jülch, Frauenstr. 20.**



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen,

als Promenadestockschirme, Halb-Promenaden und Entontas vom einfachsten bis zum feinsten Genres, ohne Futter von 12 1/2 Sgr., mit Futter von 15 Sgr. an.

Reparaturen u. Bezüge an Sonn- und Regenschirmen schnell, sauber und billig in der

Schirm-Fabrik

von **Gustav Franke,**

Nr. 28, untere Schulzenstraße Nr. 28,

im Hause der Eichtstedt'schen Brauerei.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Die Pianoforte-Handlung

von **J. Meyer in Cöslin,**

empfehl

Pianino's

als den renommiertesten Fabrikanten unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Ventelstuch)

empfehl

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Elysium-Theater.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Direktion des neuerrichteten Etablissements **Elysium** übernommen habe und die Eröffnung desselben am

Donnerstag, den 9. Mai,

stattfindet!

Das Repertoire wird Operetten, Lustspiele, Possen und Baudevilles umfassen und die besten Novitäten zur Auf-führung bringen. Für das Theater und die Garten-Concerte ist die Kapelle des Stadt-Theaters (28 Mann stark) engagirt.

Wie in früheren Jahren üblich, so eröffne ich auch dieses Mal ein Abonnement und sind 50 Bon-Billets zum 1. Rang zum Preise von 16 Thlr. 20 Sgr., 50 Bon-Billets zum 1. Parquet zum Preise von 12 Thlr. 15 Sgr. bei den Herren Prütz & Mauri bis zum 8. Mai zu haben, bei denen auch der Umtausch resp. der Verkauf der Theater-Billets von früh 9 bis 4 Uhr Nachmittags stattfindet. Die Abonnement-Billets sind, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Benefize und einzelnen Gastspielen, für die ganze Saison gültig, doch werden auch bei Gastspielen und Benefizen die Abonnement-Billets mit Zahlung angenommen. Refraktanten auf Plätze (1. Rang und 1. Parquet) wollen Ihre Adresse bei den Herren Prütz & Mauri gefälligst ein-senden.

Da Seitens der Aktien-Gesellschaft alles geschehen ist, was zur Verschönerung des Elysiums beitragen kann, auch durch den Restaurateur Herrn **Hartig**, der sich schon längst die besten Menommes erfreut, für die realen Bedürfnisse vortheilhaft gesorgt wird, so liegt es nur noch in Händen des geehrten Publikums, dem neuen Unternehmen förderlich zu sein, ihm eine schöne Zukunft durch recht zahl-reiche Theilnahme zu sichern, für welche schon heute seinen Dank ausspricht

A. Martorel.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franco gegen franco zu beziehen, wie man Mitterer, Finnen, Sommerprossen, Leber- stecken, Ausschlag auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Das **Viktoria-Bad**, Wilhelmstraße Nr. 20, empfiehlt: Ruffische, Römische und warme Bäder.

An Rheumatismus und Gicht Leidende finden in der Anstalt billige und freundliche Aufnahme.

Die gegen **Magenkrampf, Verdauungschwäche, Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz, Cholera** etc. rühmlichst bekannten und wissenschaftl. empfohlenen **Hamburger Magen-Drops** sind nur allein echt, a 6 Sgr. pro Flacon zu haben bei

H. Jentze, Lissaen.

Taubheit!

(Aconstique en miniature d'Abraham).

Alleinige unverrückte Erfindung zur Linderung und Hebung dieses Gebrechens, befähigt schon Aerzten und Pharmacenten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht wahrnehmbar, da er der Hautfarbe nachgebildet, und bewirkt die schnellsten und besten Erfolge.

Atteste werden franco versendet. Ein Paar Instrumente nebst Gebrauchsanweisung gegen franco Ertrag von 4 Thlr. Pr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung **C. F. Wigand** in Preßburg (Ungarn).

H. Weise, Hôtel de Russie, Louisenstraße 19,

empfehl seinen anerkannten guten Mittagstisch, im Abonnement pro Monat 9 Th., auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

Paradeplatz 23, 3 Treppen, Klingel links, ist ein freund- lich möblirtes Zimmer zum 15. Mai zu vermieten.

Für mein Manufaktur und Modew.-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer.**

M. R. Wolff, Anklam.

Bellevue-Theater.

Donnerstag. Der Postillon von Münchenberg. Große Posse mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern. Uelaud nach Zappensreich. Komische Operette in 1 Akt. Freitag. Berliner in Cairo. Große Posse mit Gesang in 6 Abth. von Hugo Müller. Anfang 7 Uhr.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perf. 6 u. 8 M. Morg.
Berlin	do. 6 " 30 "
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg	do. 6 " 15 "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do. 9 " 57 " Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do. 10 " 40 "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	

Berlin und Briesen: Personenz.	11 " 26 " B.
Berlin Schnellzug	11 " 50 " B.
Hamburg-Stralsburg, Pasew., Prenzl.	3 " 38 " B.
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Perf. 3 " 45 "
Berlin und Briesen	do. 5 " 32 "
Stargard, Kreuz, Breslau	do. 8 " 5 " Abd.
Pasew., Wolgast, Strals., Prenzlau	
gemischter Zug	7 " 45 "
Stargard Personenzug	10 " 33 "

Ankunft von:	6 u. 8 M. Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Perf. 8 " 32 "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	
Pasewalk, Prenzlau	Perf. 9 " 35 " Borm.
Berlin	do. 9 " 46 "
Stolp, Kolberg, Stargard	Perf. 11 " 15 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	
Pasewalk gemischter Zug	12 " 50 " Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	
Schnellz.	3 " 28 " Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perf. 4 " 25 "
Berlin, Briesen	do. 4 " 36 "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do. 5 " 12 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,	
Pasewalk Perf.	10 " 15 " Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	
Kreuz, Stargard	Perf. 10 " 18 "
Berlin, Briesen	do. 10 " 28 "